

Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur

Fachzweig der Anthroposophischen Gesellschaft

STUDIENBLÄTTER

Tod und Sterben

Nr. 1.5a

Die Bedeutung des Leichnams für die Erde und für die Weltentwicklung IV

Der Leichnam im Erdenhaushalt (1)

Eine Mensch und Kosmos umfassende Perspektive

- Rudolf Steiner formuliert gegen Ende seines Lebens vielleicht die knappste Äusserung zum Wesen der Geisteswissenschaft: «*Anthroposophie ist ein Erkenntnisweg, der das Geistige im Menschenwesen zum Geistigen im Weltall führen möchte*». (Erster Leitsatz, 1924. GA 26)
- In der Anthroposophie geht es um das Verhältnis von Mikrokosmos und Makrokosmos, von Mensch und Weltall. Das ist eine Perspektive, die alles Gegenwärtige bei weitem sprengt.
- In unseren anthroposophischen Studienblättern zur Sterbekultur besprechen wir also immer solche ganzheitliche, den leiblich-seelisch-geistigen Menschen umfassende, Anschauungen.
- Wenn wir in diesem Studienblatt 1.5a zum Thema Leichnam weitere Gesichtspunkte zum bisher beschriebenen dazufügen, so geht es im folgenden Beitrag ganz besonders um solche grossen Perspektiven.
- Sprechen wir im Alltag über den Leichnam, so denken wir an das Naheliegendste: Der irdische Körper wird verlassen. Er bleibt zurück. Er wird wieder zur Erde, aus der seine Stofflichkeit entstanden ist. – Das ist der Erdengesichtspunkt. Rein mikrokosmisch.

Der Leichnam im Erdenhaushalt

Nach dem ersten Weltkrieg folgen die sieben kulminierenden Lebensjahre Rudolf Steiners. Kräftiger als bisher setzt er in allen Lebensfeldern zu umfassenden Perspektiven an. So zum Beispiel in den 15 Vorträgen in Dornach: «Die Polarität von Dauer und Entwicklung im Menschenleben. Die kosmische Vorgeschichte der Menschheit». GA 184.

Im 9. Vortrag, am 22. September 1918, geht sein Blick in weite Vorzeiten zurück in die kosmische Vorgeschichte der Menschheit, wo noch keine physisch feste Erde da war. Die künftigen Menschenwesen ruhten sozusagen noch in paradiesischen Zuständen. Die physisch feste Erdentstehung ist endlich die vierte Stufe einer weiten kosmischen Entwicklungsreihe. Von da aus wird ein Bogen gespannt in fernste Zukunft. Die Erde wird an ein Ende kommen. Dann werden die entwickelten Menschen längst nicht mehr in physischen Leibern inkarniert werden. Sie bereiten sich auf das auf die Erde folgende Jupiterstadium vor.

In seinem Vortrag erläutert Rudolf Steiner, welches die Kernkompetenzen des Erdenplaneten sind, nämlich das Festwerden, das Kristallisieren. Das muss nach der Erdenmitte jedoch allmählich wieder in Auflösung übergehen, so wie Salz sich in Wasser lösen kann.

*Die sprechende Formulierung «**der Leichnam im Erdenhaushalt**» sagt etwas über die Aufgabe der zurückgelassenen Menschenleiber in der Erdenstofflichkeit aus. Steiner spricht davon, dass diese Leichname in der Gegenwart und weiteren Zukunft eine Aufgabe haben. Eine solche, die bedeutend ist für die gesamte kosmischen Weiterentwicklung des Universums.*

Novalis Worte sind sehr treffend für unseren Inhalt:

*Sollte es nicht drüben einen Tod geben,
dessen Resultat irdische Geburt wäre?*

**Wenn ein Geist stirbt, wird er Mensch.
Wenn ein Mensch stirbt, wird er Geist.**

- ❖ *Das Kristallisieren ist das dem Erdenreich eingeborene Urtümliche.*
- ❖ *Die Tendenz zu kristallisieren ist eine Erdenangelegenheit.*
- ❖ *Wenn die Erde ans Ziel gekommen ist, muss das Kristallisieren überwunden sein.*
- ❖ *Das Bewohnen eines Erdenleibes, der dann zum Leichnam wird, ist also nur während der mittleren Erdenzeit ein Entwicklungsstadium des Menschen.*

Rudolf Steiner, 22. September 1918: So auch muss im Kosmos die Tendenz der Erde zur Kristallisierung des Mineralischen aufgelöst werden. Das heisst, es muss eine Gegenteilendenz, eine polare Gegenteilendenz da sein, welche es dahin bringt, dass wenn die Erde am Ziele ihrer Entwicklung angelangt sein wird und sich anschicken wird, zur nächsten Form, zur Jupiterform überzugehen, diese kristallinische Tendenz nicht mehr da ist, sondern aufgelöst ist, verschwunden ist. Der Jupiter darf nicht mehr die Neigung haben, die mineralischen Substanzen zu kristallisieren. Diese Tendenz zu kristallisieren muss im Besonderen nur dem besonderen Erdenkörper erhalten bleiben, und diese Tendenz zur Kristallisierung muss aufhören, wenn die Erde am Ziele ihrer Erdenentwicklung angelangt sein wird.

Nun ist der polare Gegensatz zur Tendenz des Kristallisierens jene andere Tendenz, welche der menschlichen Form - nicht der tierischen - eingepägt ist. Und jeder Leichnam, den wir in irgendeiner Form dem Erdenplaneten übergeben, durch Begräbnis oder durch Feuer oder wie immer, jeder Leichnam, in dem die menschliche Form als blosse mineralische Form noch wirkt, jeder Leichnam, der also verlassen ist von seinem Seelisch-Geistigen, der wirkt genauso entgegengesetzt der mineralischen Kristallisationstendenz, wie die negative Elektrizität entgegengesetzt wirkt der positiven Elektrizität, oder wie die Finsternis entgegengesetzt wirkt dem Lichte. Und am Ende der Erdenentwicklung werden die sämtlichen, im Laufe dieser Entwicklung der Erde mitgeteilten Menschenformen - ich sage: Menschenformen, denn in dieser Form des Menschen liegt die Krafttendenz, und auf die Kraft, nicht auf die Substanz kommt es dabei an -, diese menschlichen Formen werden kosmisch die Mineralisierungstendenz, die Kristallisationstendenz im Mineralisieren aufgelöst haben.

Sie sehen, wie sich da wiederum ein Punkt ansetzt, wo die Brücke geschlagen wird zwischen zwei Weltenströmungen, die durch die Naturwissenschaft nicht geschlagen werden kann. Denn die Naturwissenschaft untersucht dasjenige, was mit der Menschenform nach dem Tode vorgeht, rein mineralogisch; sie wendet nur die mineralogischen Gesetze an; sie sucht nur dasjenige auf, was in der Tendenz des Kristallisierens der Erde liegt und behandelt so den Leichnam auch. Dadurch kann sie nie

darauf kommen, welche bedeutsame Rolle im Haushalte des ganzen Erdenwesens die Leichname der Menschen, die toten Menschenleiber, ihre Form, spielen. Die Erde hat sich schon wesentlich verändert seit der Mitte der lemurischen Zeit, seit die Mineralisation eingetreten ist und damit die Kristallisationstendenz. Das, was an der Erde heute weniger mineralisch ist, weniger nach Kristallisationstendenz neigt als in der Mitte der lemurischen Zeit, das ist verdankt den sich auflösenden Formen der Menschenleiber. Und wenn die Erde an ihrem Ziele angelangt sein wird, so wird gar keine Kristallisationstendenz mehr da sein. Die sämtlichen der Erde übergebenen Menschenformen werden sich als der polarische Gegensatz ausgewirkt haben und die Kristallisation aufgelöst haben. Da wird das Ereignis des menschlichen Todes auch als rein physische Erscheinung in den ganzen Haushalt der Weltenordnung hineingestellt. Da wird die Brücke geschlagen zwischen Erscheinungen, die, wie die Todeserscheinung, sonst ganz unverständlich im Haushalte der Welt dastehen, und jenen Erscheinungen, welche die Naturwissenschaft heute schildert. Und es ist wichtig, dass man solche Anschauungen auch immer mehr und mehr ausbildet, welche der naturwissenschaftlichen Weltanschauung erst ihr wahres, ihr echtes Gepräge geben. Das, was ich Ihnen hier auseinandergesetzt habe, ist ja ebenso eine naturwissenschaftliche Tatsache, wie andere naturwissenschaftliche Tatsachen es sind, die von der heutigen Naturwissenschaft aus gefunden werden. Aber es ist eine Tatsache, auf die die Naturwissenschaft mit ihren heutigen Methoden aus sich heraus nicht kommen kann. Die Naturwissenschaft mit ihren heutigen Methoden muss notwendigerweise unvollständig bleiben und kann daher das Ganze der Lebenserscheinungen nicht erfassen. Daher muss diese Naturwissenschaft ihre Ergänzung durch die Geisteswissenschaft finden. (Seiten 179-181)

Literatur:

- Rudolf Steiner: Die Polarität von Dauer und Entwicklung im Menschenleben. Die kosmische Vorgeschichte der Menschheit. GA 184, Rudolf Steiner Verlag 2017
 Rudolf Steiner: Anthroposophische Leitsätze, GA 26, Rudolf Steiner Verlag 2024
 Rudolf Steiner Das Leben nach dem Tod. Thementaschenbuch 15. Freies Geistesleben 2019
 Rudolf Steiner Stichwort Sterben, HG: Franz Ackermann, Rudolf Steiner Verlag 2020

Die im obenstehenden Studienblatt dargestellten Inhalte geben dem Lesenden die Möglichkeit, die Inhalte des früheren Studienblatts 1.5 wesentlich zu vertiefen. Siehe: Studienblatt 1.5: Die Bedeutung des Leichnams für die Erde und für die Weltentwicklung III

Wie stünde es um die Natur, wenn der Mensch nicht in dieser Natur wäre?

„Der Mensch ist nicht bloss ein Zuschauer der Welt, sondern er ist Schauplatz der Welt, auf dem sich die grossen kosmischen Ereignisse immer wieder und wieder abspielen“. Rudolf Steiner

Das Studienblatt 1.5 wendet sich den Worten Rudolf Steiners zum Thema Leichnam zu, die am weitesten verbreitet sind, da sie im Gründungskurs der Waldorfschule «Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik», 1919, ausgesprochen wurden. Steiners überraschende Schilderung der Wirkung der Kräfte, die aus dem menschlichen Leichnam in den Erdenorganismus dringen, hat Menschen stets tief bewegt. Sie verleihen jedem Dasein und Wirken auf der Erde tiefen Sinn.

Studienblätter zum gleichen Themenkreis des Leichnams:

- Studienblatt 1.3 Die Bedeutung des Leichnams für die Erde und für die Weltentwicklung
 Studienblatt 1.4 Gross vom Menschen denken: Die Meditation zur Gewinnung des Ich
 Studienblatt 1.5 Wie stünde es um die Natur, wenn der Mensch nicht in dieser Natur wäre?
 Studienblatt 1.5b Goethes Faust. «Die Grablegung». Wesen des Leichnams. Vergängliches und Ewiges.
 Studienblatt 1.7 Die umkämpften Tore der Geburt und des Todes

Februar 2026. Verantwortlich für die Textzusammenstellung: Franz Ackermann, Zürich